

Abtragung des Hoffschreiner Schwilke'schen Hauses in der Friedrichstraße, so daß vom unteren Schlossportale (vom Portale beim Hoftheater nämlich) eine gerade Linie durch die Schlossstraße nach dem Eisenbahnhofe führen würde. Hier ist man über diese Entschliefungen ungemein erfreut, denn es fallen nun alle Besürchtungen über die Nachtheile weg, welche Stuttgart hätten betreffen müssen, wäre der Hauptbahnhof, wie Einige wollten, nach Cannstadt gekommen, und es gibt nun gewiß keine eifrigeren Anhänger der Eisenbahnen in Württemberg, als die Stuttgarter. (F. J.)

In Cannstadt wurden vor Kurzem zwei Arbeiter aus der Tabakfabrik der Gebrüder Stern, wegen Entwendung von Tabak, der Eine auf 1 Jahr, der Andere auf 10 Monate, in's Arbeitshaus nach Ludwigsburg abgeführt; kurz darauf stellte sich heraus, daß noch mehrere Arbeiter damit in Verbindung waren, welche ebenfalls verhaftet sind; ja, die Verzweigung dieses, wie es scheint, nicht unbedeutenden Tabakunterschleiffs ging so weit, daß letzte Woche sogar der Fabrikmeister B. arreirt wurde, welcher sich jedoch am zweiten Tage seiner Verhaftung im Criminalgefängnisse erhängte, wodurch die Untersuchung etwas abgekürzt werden wird. Sollten denn solche Veruntreuungen in einem Geschäfte nicht früher entdeckt werden können?

(Witterungsbericht nach dem 100-jährigen Kalender für den Monat Januar.) Bis 6. gelind mit Sonnenschein, dann kalt, unfreundlich und Schnee; den 12. und 13. starker Wind und kalt; den 14. Wind; bis 18. sehr kalt mit Schnee; vom 19. bis 22. warm und mittelmäßig schön, doch mit starken Winden; vom 23. bis 25. kalt ohne Wind; den 26. und 27. kalt mit Schnee; dann bis Ende kalt.

Großaspach. (Gläubiger-Aufruf.) Die Erben des verstorbenen Johannes Ulmer von Großaspach haben die Erbschaft nur unter der Rechtswohlthat des Inventars angetreten. Es werden daher Alle, welche eine Forderung an den Verstorbenen zu machen haben, aufgefordert, solche innerhalb 30 Tagen bei dem Gerichtsnotariat Badnang oder dem Schultheißenamt Großaspach anzumelden, widrigenfalls sie es sich selbst zuzuschreiben haben, wenn das Theilungsgeschäft ohne Rücksicht auf sie vollzogen wird. Den 10. Jan. 1844.

Waisengericht.
vdt. Gerichtsnotar Schmid.

Auflösung des Logogryphs in Nr. 3:
Strumpf. Trumpf. Rumpf. Trum. Rum.

Badnang, Druck und Verlag unter Verantwortlichkeit des Buchdruckers v. J. F. F. F. F.

Badnang.

Naturalien-Preise vom 10. Januar 1844.

Fruchtgattungen.	Obste.		Mittlere.		Niederste.	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
1 Scheffel Kernen	18	24	17	51	17	36
„ gem. Kernen	—	—	—	—	—	—
„ Dinkel alter	—	—	—	—	—	—
„ Dinkel neuer	7	30	7	20	7	—
„ Roggen	—	—	—	—	—	—
„ Waizen	18	24	18	11	17	36
„ Gemischtes	—	—	—	—	—	—
„ Gerste	10	8	—	—	—	—
„ Haber	5	36	5	31	5	24
1 Simri Weiskorn	1	14	—	—	—	—
„ Einkorn	—	—	—	—	—	—
„ Ackerbohnen	1	16	—	—	—	—
„ Erbsen	1	16	—	—	—	—
„ Linsen	—	—	—	—	—	—
„ Wicken	—	52	—	46	—	40
„ Erbsen	—	—	—	—	—	—

Brod - Tare.

8 Pfund gutes Kernen-Brod 28 kr.
Der Kreuzer-Weck soll wiegen 6 Loth 2 Quint.

Fleisch - Tare.

1 Pfund Ochsenfleisch gemästetes	11
„ Ochsenfleisch ungemästetes	10
„ Rindfleisch gemästetes	10
„ Rindfleisch ungemästetes	8
„ Kalbfleisch gemästetes	9
„ Kalbfleisch ungemästetes	8
„ Kalbfleisch	10
„ Schweinefleisch unabgezogenes	11
„ Schweinefleisch abgezogenes	10
„ Hammelfleisch gemästetes	8
„ Hammelfleisch geringeres	7

S a l l.

Naturalien-Preise vom 4. Januar 1844.

Fruchtgattungen.	Obste.		Mittlere.		Niederste.	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
1 Simri Kern	2	28	2	4	1	58
„ Gemischt	1	40	1	35	1	22
„ Korn	1	40	1	40	1	36
„ Waizen	—	—	—	—	—	—
„ Gerste	—	—	—	—	—	—
„ Linsen	—	—	—	—	—	—
1 Scheffel Haber	—	—	—	—	—	—

Brod - Tare.

Ein gemischter Laib Brod von 4 Pfund 15 kr.
Ein Kreuzer-Weck 5 Loth 1 Quint.

Er scheint jeden Dienstag und Freitag je einen Bogen. Der Abonnementspreis beträgt halbjährlich 1 fl. 45 kr. — Anzeigen jeder Art werden mit 2 kr. die Zeile berechnet.



Der Besetzer dieses Blattes erstreckt sich außer dem Oberamte Badnang auch über mehrere benachbarte Oberämter, z. B. Marbach, Weilingen, Weilingen etc.

Der Murrthal-Bote,

zugleich

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Badnang und Umgegend.

N^o. 5. Dienstag den 16. Januar 1844.

Widerhold nimmt die kaiserliche Kriegskasse den 19. Jan. 1641. Unter den kühnen Ausfällen und Streifzügen, die Widerhold von der Beste Hohentwiel aus in die Nachbarschaft machte, um entweder bedrängte Orte zu befreien, oder die bedrohten Endtefelder zu beschützen, oder reiche Beute zu machen, die er auf seine Burg hinaufführen ließ; gelang ihm auch ein Ueberfall, der besonders reichlich ausfiel. Er hatte erfahren, daß die kaiserliche Kriegskasse in Balingen angekommen seye. Mit ganz wenig Leuten bemächtigte er sich derselben, — sie enthielt 20,000 Reichsthaler, und nahm im Heimzuge auch die Kassen der Beamten des Grafen von Schilf.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Badnang. Fürstehof. Da die auf dem Fürstehof befindlichen Schafe nunmehr von der Raude befreit sind, so wird die unterm 9. November 1843 versügte Sperre hiemit aufgehoben. Den 12. Jan. 1844. Königl. Oberamt. Lang.

Badnang. (Stechbriefs-Zurücknahme.) Da die Friederike Erlembusch von Unterweissach beigebracht ist, so wird der am 4. v. M. gegen sie erlassene Stechbrief zurückgenommen. Den 12. Januar 1844. O. Oberamtsgericht. G. Act. Speidel.

Badnang. Nachstehende Bekanntmachung des O. Oberamts Ludwigsburg, eine Mahlprobe betreffend, wird zur Beruhigung des Publikums auch hier zur öffentlichen Kenntniß gebracht. Stadtschultheißenamt. Nonn.

Oberamt Ludwigsburg. (Bekanntmachung.) Ueber die diesseits veranstaltete Mahl- und Brodprobe, welche ohne Zutun des Oberamts in den schiedlichen Merkur und in das allgemeine Lande-Intelligenzblatt aufgenommen worden ist, und welche so große Ausprüchungen, andererseits

aber Besorgnisse hervorgerufen hat, sind dem Oberamte Bemerkungen von verschiedenen Seiten gekommen, welche einer Veröffentlichung werth sind. So schreibt ein Mann vom Fach: daß der erkaufte Dinkel sehr geringer Qualität gewesen seyn muß, beweist das Resultat von nur 73¹/₆ Pf. geneht Mehl pr. Scheffel Dinkel, und diese Brodemahlung möchte um so weniger zur Norm einer Taxation von Brod dienen können, als das Kunstmehl nach folgender Berechnung um 1 fl. 7¹/₂ kr. pr. 100 Pf. wohlfeiler kommt.
90 Pf. Weizenmehl geneht sind gleich 87¹/₂ Pf. ungeneht Kunstmehl Nro. 2. à 10 fl. 8 fl. 45 kr.
171 Pf. Weißbrodmehl gleich 166²/₃ Pf. Nro. 3. à 9 fl. 15 fl. — kr.
178 Pf. schwarzes Brodmehl gleich 175 Pf. Nro. 5. à 6 fl. 50 kr. 11 fl. 15 kr.
+ 35 fl. — kr.

oder 100 Pf. in einander 8 fl. 12 kr.
während 6 Scheffel Dinkel . . . 42 fl. 36 kr.
abzüglich Erlöses aus Kleien etc. . . 1 fl. 21 kr.
41 fl. 15 kr.

und 100 Pf. Mehl à
439 Pf. = 41 fl. 15 kr. auf 9 fl. 19 1/2 kr.
kommen;

es ist also klar, daß der Bäcker, wenn auch der
Dinkel 7 fl. kostet, bei 22 kr. pr. 6 Pf. Brod gar
wohl bestehen kann.

Was die Backprobe betrifft, fährt der Mitthei-
ler fort, so müssen die Becken entweder unverhält-
nißmäßig schwer gemacht worden seyn, oder es
muß ein Irrthum dabei stattgefunden haben, denn
selbst à 6 Loth würde nur das Gewicht des Mehls
herauskommen, während 90 Pf. Mehl wenigstens
415 Pf. Becken geben sollten.

Ein anerkannt verdienter Beamter schreibt:
Die von dem K. Oberamte veranstaltete Mahl-
und Backprobe hat bei mir um so größeres Inter-
esse erwirkt, als auch ich einige solcher Proben
veranstalten ließ, deren Resultat mich nicht befrie-
digte, zumal ich glaubte, daß trotz aller angewen-
deten Sorgfalt nicht so viel Mehl aus der erkauf-
ten Frucht gewonnen worden sey, als bei dem
Mahlen größerer Quantitäten, zumal durch Leute,
die selbst dabei interessirt sind, und alle Vortheile
verstehen, gewonnen werden dürfte.

Möge das K. Oberamt bei dem hohen Interesse
der Sache mir nicht verübeln, wenn ich mir er-
laube, demselben durch folgende Berechnung dar-
zuthun, daß ein ganz anderes Resultat erzielt wor-
den seyn würde, wenn man sich auf eine Back-
probe beschränkt und hiezu Mehl erkaufte hätte.

6 Scheffel Dinkel kosteten incl. Trinkgeld
42 fl. 36 kr.
hievon Erlös aus Kleien etc. . . 1 fl. 21 kr.
Rest —: 41 fl. 15 kr.

als kostender Preis für
90 Pf. Weizenmehl,
171 Pf. Weißbrodmehl,
178 Pf. Schwarzbrotmehl,

439 Pf., somit 9 fl. 24 kr. pr. 100 Pf. Mehl,
das noch mit 4% Wasser geröstet wurde.

Zur Zeit der Backprobe hätte man aus jeder
Kunstmühle frei Ludwigsburg in anerkannt guter
Qualität haben beziehen können:

90 Pf. Schwingmehl, schöner, als
gewöhnliches Weizenmehl, Nro.
2. à 40 fl. 9 fl. — kr.
171 Pf. weißes Brodmehl Nro. 3.
à 8 fl. 13 fl. 41 kr.

178 Pf. schwarz Mehl Nro. 4.
oder 5. à 6 fl. 24 kr. . . . 11 fl. 25 kr.
Zusammen also 439 Pf. trocken be-
reitetes Mehl aus Kernen und
Weizen 34 fl. 4 kr.
somit billiger 7 fl. 11 kr.

Diese mit der ersteren ziemlich übereinstimmende
Berichtigung kam aus einer der ersteren ganz ent-
gegengesetzten Richtung des Landes.

Am 1. Januar 1844.
Oberamtmann Hörner.

Backnang. Morgenden Mittwoch, Vormit-
tags 9 Uhr, wird die Heiligen- und Almosen-
Rechnung auf dem Rathhaus publicirt werden,
wozu die Bürgerschaft eingeladen wird.

Stadtschultheißenamt.
M o n n.

Althütte, Oberamts Backnang. [Schul-
hausbau Accord.] Höherem Auftrage zu-
folge hat die Parzell-Gemeinde Schöllhütte ein
neues Schulhaus zu erbauen. Nach dem revidir-
ten Voranschlag betragen die Kosten an
Maurer- und Steinhauer-Arbeit

1116 fl. 42 kr.
Zimmerarbeit 1042 fl. — kr.
Schreinerarbeit 269 fl. 48 kr.
Schlosserarbeit 204 fl. 22 kr.
Glaserarbeit 124 fl. 54 kr.

Zusammen —: 2757 fl. 26 kr.

Zu dieser Accords-Behandlung ist
Mittwoch der 24. Januar d. J.,
Vormittags 9 Uhr,

bestimmt, wozu die accordslustigen Handwerksleute,
mit den erforderlichen Zeugnissen über Tüchtigkeit
und Vermögen versehen, auf obige Zeit in das
hiefige Gemeinderathszimmer eingeladen werden.

Die Herren Ortsvorsteher werden ersucht, die
ihren betreffenden Handwerksleuten bekannt machen
zu lassen.

Den 8. Jan. 1844.
Gemeinderath.
Vorstand Kapf.

Forstamt Reichenberg. [Holz-Ver-
kauf.] Unter den längst bekannten Bedingungen
wird in dem Revier Eichtenstern folgendes Schlag
Material zum Verkaufe gebracht:

I. Im Kronwald Heßberg, Abtheilung C. bei
Neulautern,

am 22. Januar d. J.,
6 1/2 Klafter buchene Scheiter,

5 1/2 — — — — — Prügel,
725 Stück — — — — — Wellen,

1 1/2 — — — — — Abfall-Wellen.

5 1/2 Klafter birchene Prügel,
1/2 — — — — — ertene Scheiter,
1 — — — — — Prügel,
2 1/2 — — — — — aspene Scheiter,
2 1/2 — — — — — Prügel,
675 Stück — — — — — Wellen,
13 — — — — — Abfall-Wellen.

II. Im Heßberg und Stangenberg, zwischen
Neulautern und Büstenroth,
am 23. Jan. d. J.,

5 eichene Bau- und Nugholzstämmen,
111 Nadelholzstämmen von 6—16 Zoll mitt-
lerer Durchmesser,
113 Stück tannene Leiterbäume;

sodann
am 24., 25., 26. Januar,

10 Klafter eichene Scheiter,
8 1/2 — — — — — Prügel,
250 Stück — — — — — Wellen,
23 3/4 Klafter buchene Scheiter,
26 1/2 — — — — — Prügel,

4875 Stück — — — — — Wellen,
1/2 Klafter birchene Scheiter,
1/2 — — — — — ertene Scheiter,
1/2 — — — — — Prügel,

75 Stück — — — — — Wellen,
43 1/2 Klafter aspene Scheiter,
16 3/4 — — — — — Prügel,
5400 Stück — — — — — Wellen,
425 — — — — — Abfall-Wellen.

III. Im Lustheimerwald, Abtheilung C. bei
Stangenbach,
am 29., 30., 31. Januar und 1. Februar d. J.,

2 eichene und
6 buchene Nugholzstämmen, } welche am
29. Jan. zum
Verkaufe
kommen.

13 Klafter eichene Scheiter,
4 3/4 — — — — — Prügel,
200 Stück — — — — — Wellen,
51 1/2 Klafter birchene Scheiter,
36 1/4 — — — — — Prügel,

5325 Stück — — — — — Wellen,
51 1/4 Klafter birchene Scheiter,
3 1/4 — — — — — Prügel,

225 Stück — — — — — Wellen,
2 1/2 Klafter aspene Scheiter,
3 1/2 — — — — — Prügel,

225 Stück — — — — — Wellen,
125 — — — — — Abfall-Wellen.

Die Ortsvorsteher wollen vorstehende Ankün-
digungen gehörig und mit dem Anfügen bekannt
machen lassen, daß die Verkaufs-Behandlungen

je Morgens 9 Uhr in den genannten Schlägen
beginnen.
Reichenberg, den 11. Jan. 1844.
K. Forstamt.

Edenstein. [Holz-Verkauf.] Das
unterzeichnete Rentamt wird am kommenden
Freitag den 19. dieses Monats,
Vormittags 10 Uhr,

in der Glashütte zu Verlach
aus dem fürstl. Lammersbacher Walde folgendes
Holz im öffentlichen Aufstreich verkaufen:

76 1/2 Klafter tannene Scheitholz,
31 1/2 — — — — — Prügelholz,
10 tannene Nugholzblöcke und
12 Loosje Maaden-Reiffach,

wozu die Kaufsliebhaber eingeladen werden.
Den 9. Jan. 1844.

Fürstl. Rentamt.
Spring.

Privat-Anzeigen.

Backnang. Nächsten Freitag Abend ist Ca-
sino für Herren und Damen.

Murrhardt. [Casino.] Donnerstag den
18. Januar ist Tanzunterhaltung.

Sulzbach. [Benachrichtigung.]
Wegen der in der letzten Nummer dieses Blatts
vom Königl. Oberamte Backnang an mich ergan-
genen Vorladung dient zur Verhütung von Miß-
deutungen zur Nachricht, daß die gedachte Vor-
ladung auf öffentlichem Wege durch ein Versehen
meinerseits herbeigeführt wurde, die Sache ledig-
lich ein von mir übernommenes öffentliches Geschäft
betroffen hat, und nun abgemacht ist.

Den 13. Jan. 1844.
Notariats-Cand. F. Berret.

vd. K. Oberamt.
Lang.

Backnang. [Lohmüller-Gesuch.] In
meine Lohmühle wird ein Lohmüller gesucht, wo-
zu ein jeder Mahlknecht taugt, der sich über Ge-
schicklichkeit, Fleiß und Ehrlichkeit durch Zeugnisse
genügend auszuweisen im Stande ist, und, was
sich von selbst versteht, diesem Geschäft gewachsen
seyn muß. Einem solchen wird, neben freier Kost
und Logis, ein recht anständiger Lohn und gute
Behandlung zugesichert.

Johannes Breuninger.

Backnang. [Dienst-Antrag.] Ein
fleißiges, geordnetes Dienstmädchen, welches zu
kochen versteht und mit Kindern umzugehen weiß,

findet in einem hiesigen Hause bis Abtmes Unter- kommen. Wo? sagt

die Redaction.

Sachnang. [Verlorenes.] Es wird seit dem vorigen Monat eine in Stahl gefasste Brille vermisst und gebeten, sie gegen Belohnung bei der Redaction des Murrthalboten dahier gefälligst abgeben zu wollen.

Sachnang. [Geld - Offer.] Bei Unterzeichnetem liegen aus der Louise Gerber'schen Pflegschaft 125 fl. gegen gesetzliche Sicherheit zum Ausleihen parat.

Gottfried Escher, Mesner.

Communismus.

Man vernimmt, daß von den höhern Regionen aus Warnungen gegen ihn ergangen sind. Was ist aber Communismus? wird Mancher in Bakstatt fragen. Communismus ist gleiche Vertheilung des Besizes Aller unter Allen. Dieß ist seine Bedeutung im weitern Sinne, welche bei uns überall und also auch in Bakstatt unbekannt ist. In der Schweiz war nämlich ein Schneider Namens Weiting. — Schneider und Schuhmacher sind oft kuriose und besondere Leute. — Man denke nur an Jakob Böhme — dieser Weiting machte zuerst seine communistische Grundsätze bekannt, und kam darüber in Gefängniß und manche Unannehmlichkeit. Denn er scheute sich nicht, bekannt zu machen, daß es Zeit sey, die Menschen in ihre Rechte einzusetzen, und mit der Vertheilung der Güter und des Eigenthums unter Allen den Anfang zu machen, wodurch zuerst die Armuth und Dürftigkeit, das größte Uebel der Erde, verschwinde. Er bekam bald Anhang, was natürlich nicht fehlen konnte, denn auf so leichtem Wege zu Haus und Gütern zu kommen, wäre eine angenehme Sache, aber es geht nicht, weil es gegen Gesetz und Ordnung, und erst noch der gehoffte Erfolg ungewiß ist, da nach der Erfahrung das wahre Glück nicht im Besiz irdischer Güter besteht, da mancher Arme froh und zufrieden sein mit seiner Hände Arbeit verdienten Brod ist und hoch über dem Reichen steht, der oft, von schwerem Gewissen gefoltert, nirgends Ruhe findet, und bei allem großen Besiz in Schande und Verachtung steht. Die Freude ist überall nicht nur in den Häusern und Palästen der Großen und Reichen allein, oft da am seltensten. Sie zieht sich zurück, verfolgt von den Sorgen, dem Gram und dem Neid. Sie

lehrt lieber in der Hütte des Armen ein, der mit Wenigem zufrieden ist, und bringt die Nacht an eines Säuglings Wiege zu. Wann Reichthum und Güter dieser Erde das einzige Lebensglück bringen würden, gewiß, der große Weltregierer hätte die gleiche Vertheilung derselben an die Menschenkinder von Anfang an angeordnet, aber die tägliche Erfahrung lehrt, daß oft die Reichsten und Begütertesten am wenigsten glücklich, ja oft die Unzufriedensten sind, und sich mit Sorgen und Klagen und unablässigen Geschäften das Leben verbittern. Und dann, gesetzt auch, die Weiting'schen Grundsätze könnten durchgeführt und Geld und Güter gleich vertheilt werden, kann er auch Talente, Fleiß, Arbeitsamkeit, Kenntnisse und Geschicklichkeit gleich vertheilen, und würde nicht Alles, da er dieß nicht kann, bei den hierin herrschenden Ungleichheiten in den gegenwärtigen Stand zurückfallen? Ein Staat von lauter Rothschild und ihren Glaubensgenossen ist ein Un Ding, weil Keiner von diesen arbeiten, sondern nur handeln und mit Geld wuchern will. Die Felder würden brach liegen, und das ganze Volk Gottes bei all seinem Reichthum würde Hunger sterben. Denn das Manna fällt heutzutag nimmer.

Wenn Friedrich Rükert, der Ritter des Ordens für Kunst und Wissenschaft, die Armuth als Uelermuth erklärt, so dürfen die Regierungen nicht darüber erschrecken, denn es hat gerade die umgekehrte Bedeutung, nämlich, daß der Arme die Armuth von sich weist, indem er sich mit Gewalt in den Besiz der Güter Anderer setzt oder solche mit ihnen theilt, und so den Communismus einführt. Wenn man sieht, wie der Gewaltige das Eigenthum der Armen, sein Gut, an sich reißt, und wie dieser es geduldig erträgt, wie man ein Gewitter, Feuer vom Himmel, brennende Lava vom Aetna als unabwehrbares Uebel und Ungemach betrachtet, und geduldig und ohne Murren und Klagen hinnimmt, so weiß man nicht, soll man sich über diesen mehr als stoischen Muth, oder aber über diesen mehr als knechtischen Geist wundern, welcher solche Gewaltthaten noch mit Unterwürfigkeit und slavischer Furcht erträgt. Allerdings mag die niederschlagende Erfahrung, wie schwer der Arme gegen den Reichen und Gewaltigen Hülfe findet, solche Beobachtung entschuldigen, vielleicht aber auch den Unwillen noch mehr reizen. Man muß sich bei solchen Betrachtungen der Rede des Lord Carlisle erinnern, der die Periode Napoleons mit einem ausgetobten Gewitter verglich. Ein Anderer, dies bei der Abfahrt Napoleons nach Elba aus dem Reich der Lüge und der Gewalt hat ein Ende. Der Communismus im engerm Sinne ist demnach

leicht zu errathen. Nämlich wo einer allein den Weiting spielt, und statt der Theilung den Besiz und die Güter seiner Nebenmenschen und Mitbürger sich selbst zuweinet. Die Art und Weise, wie solches geschieht, ist nur dem Verstande und dem Genie, an welches der gewöhnliche Mensch nur mit stummer Bewunderung hinausblickt, offenbar, übrigens ist bekannt, wie vielerlei Verträge, mit welchen das Eigenthum eines Andern acquirirt wird, es gibt. Und das ist ja erlaubt nicht nur, sondern ein solcher Weiting ist sogar als ein Wohlthäter, als ein Vater allgemein geehrt und geachtet. Denn indem er ihnen ihre Güter auf eine freundliche und väterliche Art abnimmt, befreit er sie ja von den damit verbundenen Mühen und Sorgen. Mit Gellert ruft er seinen werthen Mitbürgern zu:

Was sind dieses Lebens Güter?

Eine Hand

Roller Sand

Rummer der Gemüther!

Wie der französische Minister der auswärtigen Angelegenheiten einmal in einer Note sagte: Der Kaiser wolle nur das europäische Gleichgewicht herstellen. Wenn nun der Kaiser aus dem russischen Feldzug nicht gefahren, sondern geritten wäre, und alle die Potentaten, denen er von ihren Ländern etwas oder nichts gelassen hatte, in eine Wagschale und er in die andere gestanden wäre, so wäre die Junge der Waage ingestanden, und das Gleichgewicht wäre hergestellt gewesen. — Ein solches politisches Gleichgewicht ist der sicherste Weg zu Kant's ewigem Frieden. Denn der Kluge, der die Mittel nicht hat, herrscht über Alle, und ist von allen Angriffen frei. Die gleichen Vortheile für die eine und die andere Seite bietet der bürgerliche Communismus im engerm Sinne dar. Der reiche Weiting, der nach und nach das Eigenthum seiner Mitbürger in seine Hände bringt, herrscht über sie und ist dem Hecht im Teich zu vergleichen, der nach und nach alle andere Fische verschlingt, bis er allein übrig ist. Heinrich Ischolle stellt in der Selbstschau die menschlichen und thierischen Triebe folgendermaßen zusammen:

Der Trieb der Selbsterhaltung wird im Thiere, ohne Ahnung vom Tode zu haben, zur Begier seiner Lebensbewahrung. Es strebt, jeder Gefahr zu entrienen. Es kennt, unbekümmert um alles Andere, nur seine eigenen Bedürfnisse, sorgt nur für sich, wie ihm ähnlich durch Selbstsucht (Egoismus) der Thiermensch. Diese Selbstgier wird in einer Doppelbeziehung, zum Nahrungs- und Sicherheitsbegehren, der Nahrungstrieb der Pflanze wird im Geistlichen zur Habgier alles dessen, was

zur Stillung des Hungers oder zum Sinnentiegel dienen kann, wie im Menschen die mehr als dieß umfassende Habsucht. Bei den meisten Thieren erfolgt, nach Sättigung des Bedürfnisses, gleichgültige Vernachlässigung, und Verschleuderung vom Ueberreß des Futters, ähnlich der menschlichen Verschwendung, oder bei andern ein instinktmäßig vorsorgendes Aufbewahren desselben mit Feindseligkeit gegen andere Geschöpfe, die davon begehren, ähnlich dem menschlichen Geiz. Das schwächere Thier blickt auf die Mahlzeit des Stärkern voll Neides. Der Trieb zur Sicherheit wird beim Gefühl der Stärke durch Gewaltthat, beim Gefühl der Schwäche durch instinktmäßige List befriedigt; wie unter thierähnlichen Menschen, welchen zur Sättigung ihrer Begier Recht und Unrecht gleichgültig wird. Aus dem Trieb nach Sicherheit quillt, beim Gefühl der Stärke, Nothwehr, und, nach erlittener Beschädigung, Rachgier, oder, beim Gefühl der Schwäche, unterwürfige Kriecherei und Furchtsamkeit.

Sich damit ic.

Die Becken-Revolution

in Suttgart,*)

frischgebackene Neujahrsbrägel für die Becken.

Dialog zwischen dem Filderbauern Hannes und Katharinen, seiner Frau.

K ä t h e r.

No Mahn, jekt Du bist wärle
Guat schick noch am Tod;
Wo bleibst denn, dummer Kärl,
So lang mit deam Loib Brod?

H a n n e s.

Narr Weib, i hau me eba
Ob ghalta unterem Weg;
Dia Burger hent a Leba,
So isch net alle Tag! —

K ä t h e r.

Dia Stugamer do hunta
Hant älsfurt ebbes los;
Bald frist mer Rossflossch brünnta,
Bald geit's en Tubelfrosch. —

Dia Leut hant halt nex z'schaffet,
Und älle grad gnuag Geld;

*) Aus Willibald Baumig's Becken-Revolution. Stuttgart, zu haben bei Antiquar Leo.

No steant se na und gasset,
Wann no a Reaga fällt. —

Was geit denn wieder z'schwähat,
Was vor a Gläuf und G'schrai? —

H a n n e s.

Koin Kuacha und koin Brähat
Wöllet die Beda mai

Ausbache ihre alte Kunda,
Wia s'fther immer zum Nui-Johr.

K ä t h e r.

Und zweaga deam rebellt mer drunta,
As wär es Bätterland in G'sohr?

H a n n e s.

Ha Narr, um so en Kuacha
Do reißt se z' Stuagart Zellz;
Hait no dia Weiber fluacha
De Beda Kröpf an d' Hälz. —

Denk, des ist zum Berreda,
Was dia ufrührisch weant;
Mer holt noiz mai bei Beda,
Dia koina Kuacha geant.

Narr, z'theuerst in der Zeitung drinna
Stoht all Tag so na Bedawig;
Schimpft no a Magd am Bronna dinna,
Kommt's in der Schnellpost, wia der Bliß.

Mit deara Schnellpost, do ist's artle:
Was so na Wäschere diar schwächt
Am Zuber, und a Mahn beim Kartle,
Deas wurd jek glei in d' Zeitung g'sekt.

Se hänt a so en Reschpudenta,
Dear paßt em G'schwätz im Bierhaus a;
Mer kahn — Gott straf mer meine Sunda —
Net keddlich mai a Wörtle sa.

Säll uf em Markt da ganze Morga
Zuht so na Grians-Weib Kundschafft eih;
Se muasß beim Bliß bei Diar schon vorga
Zeißtig und Dohnrstig au gwea sey. —

's hot Diner gar 9 Bedaliader
Dem Bedakorps zum Torta g'macht,
Der Rahmann; — und an Andrer wieder
As Zehant; — i hau fällt drob g'lacht —

Der Krummholz; — 's dau'r't me no dear
Groscha,
I hänt der's mitbrocht, hol me Gott!

A Beck mit seiner broita Goscha
Ist na g'molt druf zum Schand und Spott; —

Dear Kärle bringt der uf ra Schüssel
En dika Kuacha grad derhear;
Sei Dickkopf und sei Bäera-Küassel,
Sei Ranza geant drui Zentner Schmear.

An Anderer, der floht grad nüber,
Und hot a Brähat in der Hand:
Der wiegt en Zentner und net drüber;
— 's ist wia na Muck und Elephant. —

As schlottrat seine krumme Hara,
As hänt er gar koi Blut im Leib;
As wär koi Koara huiet gwara; —
So mager grad, wia 's Jockels Weib.

Dia Burger hänt se jek z'selbander
Schob z'säme thau in en Vereia,
No bachat alle mit anander,
Und lasset Beda Beda sey.

Do wurd nex b'schiffa und betroga,
As Bacherlohn und allz ist gleich.
Uf dui Art will ma deana Koga
Aushingra ihre fette Bäuch. —

Noh Andre kaufat ihre Beda
Und Brod a viertel Johr uf Borg;
Ist's z'klein, so bleibt ma weg vom Beda,
Und trait für guate Brodwaar Sorg.

Es hot's scho Diner übernomma,
Der liefert's en jekt alle Tag;
Goh't's reacht, kah der zu ebbes komma;
Mit seim Verdinscht hot's guate Weg.

Der Stadtdirekter häb dia Beda
Uf d'Vollezey nei komma lau:
Zuar Bacheri uf Brod und Beda
Soll d'Barmission a jedar hau, —

Wear Burger ist und Staira zählät; —
Dia Beda häbet kurza B'schaid:
Wenn Diner sich im Gwicht verfeahlet,
No nimmt mer em d'Gerechtigkait.

Mer wöll koin Tar an's Brod mai macha,
No 's wölfelst sey, do kauf mer eih;
Mer wäg's jek; und wer 's schönst thä bacha,
Komm alle Tag in d' Zeitung neih. —

K ä t h e r.

No schmilzt der Speck bei deana Beda,
Und spindladürr weant ihre Bäuch;
Dia weardet d' Köpf recht z'säme fleck,
Se weant jo doch im Schloß so reich. —

A Mancher hot da Kropf uffblofa,
Und g'schnaut, as wia na g'stopfte Gahs;
Und hot mer's net glei Herra g'hoafa,
No hänt se g'schnuffelt mit der Nahs.

Dia nuie Weising g'fällt mer wärle;
Miar will's schob lang da Halz net na,
Daf dia gottsträfflich reiche Kärle
So lang net leant as Brod abschlah. —

Uf dui Art kahn der's schon verzeiha,
Daf d' net glei komma bist uf d' Zeit;
Jek gang und trint amol en Neue,
As langt en Schoppa weiter heut. —

H a n n e s.

Hoft reacht, i will 's Nui-Johr ahntrinka,
Und Prost de Beda z' Stuagart drinn;
Dia wearet an dui Brähat denka,
A Mancher find't a Härke dinn.

Um's Trinkgeld sind se au no komma;
Daf geit drui Schoppa weiter schohn. —
Se hot a friedlich's End doch gnomma
Dui Beda-Revoluzioh. —

K ä t h e r.

Und z'legt, des muasß i au no saga,
Des passet au ganz guat für auns:
Wenn d' Beda auf'm Rothhaus s'ha,
Und schwächt viele Johr sust ner,
As ätzfurt eaba Brod uffschlaga,
So sott mer endle zu en saga:
Sautt woadle weg, iat taugt doch wer.

Mannichfaltigkeiten.

Der König von Preußen hat verordnet,
daf jeder seiner Unterthanen, der an der Spiel-
Bank zu Köthen spielt oder für sich spielen läßt,
in eine Straß von 10—100 Thlr. oder Gefäng-
niß verfällt. Ist der Spieler ein Militär oder ein
Civilbeamter, so kann auf Amtsentsetzung erkannt
werden. Studenten werden mit dem Consil bestraft.
Das sollten alle deutschen Fürsten nachmachen.

Der Tschereffenhäuptling Schamyl hat
den Russen bereits 18 Kanonen abgenommen und
mehrere russische Bataillone ganz und gar aufge-
rieben; zugleich ist ein russischer Stadtschiffizier mit
Derschen an den Kaiser gefangen genommen wor-
den. Schamyl soll sie gefesen und mit Handbe-
merkungen versehen haben.

In London hat sich ein junger Mensch
bei Gericht gemeldet und gebeten, ihn einzusperrn.

da er sonst leicht in Versuchung kommen könnte,
die Königin zu erschießen.

Die Schwindsucht wüthet seit einigen Jah-
ren auf eine schreckliche Weise in dem vereinigten
Königreich Großbritannien. Statistiker haben dar-
gethan, daf während der drei letzten Jahre 178,507
Personen den Angriffen dieser grausamen Krank-
heit unterlegen sind. Diese ungeheure Zahl stellt
gerade den sechsten Theil der Sterbfälle dar, welche
in dem gesammten Königreich stattgefunden haben.

Einheimisches.

Aus Oberschwaben. Am 28. Dez. v. J.
kam ein fremder Mann in das Haus des armen
Holzmachers Florian Niele zu Ahlen und erbat
sich von der Hausfrau eine Milch zum Essen. Er
erhielt sie; aber während des Essens wurde er
nachdenkend, stand auf und sagte mit viellet Be-
stimmtheit: „Liebe Frau! wißt ihr auch, daf man
euch den Nutzen im Stalle genommen hat? Doch
ich kann helfen; dazu brauche ich aber eine
baare Karolin, eine Milchschüssel und etwas Sand.“
Die arme Frau wußte nun nichts Angelegentlicher-
es zu thun, als eine Karolin bei einem Nachbar
zu entlehnen, und nach der Anweisung des Frem-
den ein Loch in dem Stalle zu graben, in welchem
der Zauber verborgen wurde, mit dem Bedeuten,
daf täglich dreimal mit einem Stabe auf diese
Stelle geschlagen werden müsse. Acht Tage dar-
auf kam der Fremde wieder; er fand auch den
Mann anwesend, und klagte nun Beiden, daf die
Kraft von Einer Karolin gegen die Hekerei in
ihrem Stalle noch zu schwach sey; er bedürfte daher
noch eine weitere, aber dann werde er sicher Mei-
ster. Jetzt lief der Mann in das eine halbe Stunde
entfernte Schemmach, um das Geld zu entlehnen,
und legte es mit Freuden zu den Füßen des He-
renmeisters. Dieser that es wieder mit Sand in
eine Milchschüssel, die er, wie die erste, im Stalle
vergraben half. Aber kaum war der Fremde fort,
so machte dieses entlehnte Geld der armen Frau
Sorge; sie hegte Zweifel, ob es unter dem Sande
auch wirklich verborgen sey, und in der Angst ihres
Herzens achtete sie nimmer den Zauber, grub nach
und fand Alles — nur das Geld nicht. Der Holz-
macher lief nun dem Fremden, der seinen Weg
richtig angegeben hatte, nach und traf ihn schon
in dem nur eine halbe Stunde entfernten Weiler
Brafenberg, mit einer Dirne fröhlich zehend. Er
wurde sofort verhaftet und der Obrigkeit überlie-
fert. Solche Beispiele von Frechheit und Dumm-
heit könnten mehr belehren, als lange Abhandlun-
gen über A b e r g l a u b e n und B e t r u g.

(Heidenheim, den 8. Jan.) In Dachsenberg, Parzelle von Königsbronn, hiesigen Oberamts, ist vorgestern ein schändlicher Mord verübt worden. Als Abends 9 Uhr die Stieftochter des dortigen Schuhmachers L. nach dem Hause ihrer Eltern zurückkehrte, welche beide sie kaum 2 Stunden vorher verlassen hatte, fand sie ihre Mutter erdrosselt und an einer Art von Ofenstange aufgehängt, der Stiefvater aber war nicht zu Hause. Auf sogleich gemachte Anzeige ward derselbe in dem benachbarten Orte Zelberg, wo er sich in verschiedenen Schenken soll umgetrieben haben, verhaftet, durch das herbeigerufte Gericht verhört, und gestand, nach einigen Versuchen, zu läugnen, die That. Ehehändel mit seiner Frau, deren thätliche Mißhandlung ihm schon mehrere Strafen zugezogen, und mit welcher er eben heute wieder vor der ehegerichtlichen Behörde erscheinen sollte, sind die nächsten Vorgänge seines Verbrechens. (S. N.)

Zu der Jubiläumssäule, die in Stuttgart dem Könige errichtet wird, wird ein riesenmäßiger Granitblock herbeigeschafft, den eine Bespannung von zweiundvierzig Pferden und zehn Ochsen nicht von der Stelle bringen kann. Es ist ein Seitenstück zu dem Piedestal der Peterssäule in St. Petersburg.

Officielle Nachrichten.

Stuttgart. Der Knabenschuldienst zu Groglingen, D. Weikersheim, mit welchem neben dem Unterricht in den gewöhnlichen Fächern einer Volksschule die Obliegenheit zur Ertheilung von 10 wöchentlichen Unterrichtsstunden in der lateinischen Sprache verbunden ist, und welcher neben freier Wohnung ein Einkommen von 351 fl. gewährt wird wieder besetzt werden. Die Bewerber, welche sich über ihre Befähigung zum Unterricht im Latein auszuweisen haben, haben sich innerhalb 3 Wochen vorschristsmäßig bei dem ev. Consistorium zu melden. Den 4. Jan. 1844.

R. ev. Consistorium. Scheurlen.

Stuttgart. Die befähigten Bewerber um den erledigten Schuldienst zu Warmbronn, D. Leonberg, mit welchem neben freier Wohnung ein Einkommen von 253 fl., und um den in Kälberbronn, D. Freudenstadt, mit welchem neben freier Wohnung ein Einkommen von 200 fl. verbunden ist, haben sich innerhalb 4 Wochen vorschristsmäßig bei dem ev. Consistorium zu melden.

Den 10. Jan. 1844.

R. ev. Consistorium. Scheurlen.

Charade.

Das größte aller Ungeheuer
Spricht meiner Sylben erste aus;
Unsichtbar unter schwarzem Schleier
Schleicht es sich ein in jedes Haus.

Die Zweite ist die schönste Gabe,
Die nur dem Menschen werden kann;
Denn bei des Reichthums voller Gabe
Ist, wenn sie fehlt, ein armer Mann.

Das Ganze wachet, wenn in Schlummer
Kings um es her die Schöpfung schweigt;
Es theilt des Kranken stillen Kummer
Und warnet, wenn Gefahr sich zeigt.

Winnenden.

Naturalien-Preise vom 11. Januar 1844.

Fruchtgattungen.	Höchste.		Mittlere.		Niederste.	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
1 Scheffel Weizen . . .	16	—	14	56	14	24
„ Kernen . . .	17	4	16	5	14	—
„ Roggen . . .	12	16	11	45	10	40
„ Dinkel neuer . . .	7	50	7	28	7	—
„ Dinkel alter . . .	—	—	—	—	—	—
„ Gersten . . .	10	—	—	—	—	—
„ Haber neuer . . .	5	42	5	4	4	54
1 Simri Erbsen . . .	1	28	1	20	1	8
„ Linsen . . .	1	28	1	20	1	8
„ Wicken . . .	—	50	—	45	—	42
„ Eintorn . . .	—	—	—	—	—	—
„ Bilschorn . . .	1	20	1	16	1	12
„ Ackerbohnen . . .	1	20	1	16	1	12

Brod-Taxe.

8 Pfund gutes Kernen-Brod 28 kr.
Der Kreuzer-Brod soll wiegen 6 Lot.

Heilbronn.

Frucht-Preise vom 10. Januar 1844.

Fruchtgattungen.	Höchste.		Mittlere.		Niederste.	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
1 Schfl. Kernen . . .	16	20	16	6	15	20
„ Dinkel . . .	6	48	6	12	5	—
„ Gem. Frucht . . .	—	—	—	—	—	—
„ Weizen . . .	16	—	15	57	15	50
„ Korn . . .	10	30	9	35	9	—
„ Gersten . . .	9	48	9	25	9	—
„ Haber . . .	4	44	4	28	3	20

Bachang, Druck und Verlag unter Verantwortlichkeit der Buchdruckerei von J. B. . . .



Erscheint jeden Dienstag und Freitag je einen Bogen. — Der Abonnementspreis beträgt halbjährlich 1 fl. 15 kr. — Anzeigen jeder Art werden mit 2 kr. die Zeile berechnet.

Der Leserkreis dieses Blattes erstreckt sich außer dem Oberamte Bachang auch über mehrere benachbarte Oberämter, z. B. Marbach, Waiblingen, Belzheim etc.

Der Murrthal-Bote,

zugleich

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Bachang und Umgegend.

N^o. 6.

Freitag den 19. Januar

1844.

Die ersten Buchdruckereien im Lande hatten Ulm und Eßlingen 1473, — Blaubeuren 1475, — Reutlingen 1480, — Ulm 1481, — Stuttgart 1488, — Tübingen 1488. — Fast alle Wissenschaften lagen im 15. Jahrhundert noch in der Kindheit; um das Jahr 1400 findet sich der erste und einzige Arzt im Lande, Dr. Schwert, und 1456 die erste Apotheke in Stuttgart, welche lange Zeit die einzige im Lande war. Erst 30 Jahre später kam eine zweite nach Tübingen, und dann stand es wieder 100 Jahre an, bis drei weitere hinzutamen, in Bietigheim, Calw und Göppingen.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Kleinaspach. [Wiederholter Wirthschafts-Berkauf.] Die in diesem Blatte mehrmals ausgeschriebene hiesige Lammwirthschaft, nebst circa 1 1/2 Morgen Gütern, ist angekauft um 4000 fl. Da aber der gerichtliche Anschlag 6028 fl. beträgt, und überhaupt der Kauf von den Gläubigern nicht genehmigt wurde, so wird, oberamtsgerichtlicher Weisung zu Folge, auf

Samstag den 17. Februar 1844,

Vormittags 10 Uhr,

ein abermaliger Auffreich angeordnet, wobei sich die Kaufsliebhaber, mit gemeinderäthlichen Prädikats- und Vermögenszeugnissen versehen, auf hiesigen Rathhaus einzufinden wollen.

Den 15. Jan. 1844.

Schultheißenamt.
Müller.

eins wurde der Beschluß gefaßt, die unsern Armen zu verwilligenden Unterstützungen wo möglich in warmer Speise abzureichen, und zu diesem Zwecke auf die Errichtung einer Suppen-Anstalt bedacht zu seyn. Der Ausschuß, welcher mit der Vollziehung dieses Beschlusses beauftragt ist, ladet daher diejenigen Bewohner unserer Stadt, namentlich auch die Herren Gastwirthe, welche sich mit der Einrichtung einer solchen Suppen-Anstalt zu befassen Lust haben, ein, ihre diesfälligen Anträge in Bälde dem Herrn Stadtschultheiß Monn dahier mittheilen und mit ihm das Weitere besprechen zu wollen. Bemerket wird dabei noch, daß etwa 80 — 100 Arme auf Kosten des Vereins mit Suppen zu versehen wären.

Den 16. Januar 1844.

Dekan Moser.

Bachang. [Bekanntmachung.] In Beziehung auf die in der letzten Nummer dieses Blatts veröffentlichte Bekanntmachung des Oberamts Ludwigsburg, eine Wahlprobe betreffend, bin ich durch selbst angestellten Versuch mit dem Verbänden von Kunstmehl in den Stand gesetzt, das Publikum über das wahre Sachverhältniß aufzuklären, wozu ich um so gerner bereit bin, als das Ergebnis dieses Versuchs wohl geeignet seyn dürfte, diejenigen, welche von der fixen Idee

Privat-Anzeigen.

Bachang. [Berichtigung.] Heute Abend ist Casino für Herren, nicht für Herren und Damen, wie im letzten Blatte irrig stand.

Bachang. In der am 8. d. M. gehaltenen Monat-Versammlung des hiesigen Armen-Vereins